

Vor der Eröffnung des Lernzentrums wurden die Netzwerkspartner mit ihren Kursleiterinnen und Kursleitern eingeladen, das Projekt kennen zu lernen. Die Partner werben als Multiplikatoren für das Angebot und verweisen ihre Klientel auf das Lernzentrum. Über die lokalen Tageszeitungen und Anzeigenmagazine sowie durch Flyer wurde das Lernzentrum in der regionalen Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Es sind in erster Linie Sprachlehrerinnen und Sprachlehrer, die in den ersten Wochen mit ihren Kursen kamen, um die Lernmöglichkeiten zu testen.

### Erste Erfahrungen

Für unser Konzept war es wichtig, dass die beiden Lernbegleiterinnen Ognjenka Kranz und Anna Gaysinska erfahrene Sprachlehrerinnen sind. Dadurch können sie gerade auch für die Zielgruppe der Zuwanderinnen und Zuwanderer intensive Beratung und Hilfen beim Einstieg in die Lernprogramme anbieten und das Lernen mittels Schulsoftware oder auch direkt begleiten.

Durch die gute Kooperation mit den Netzwerkpartnern sind gleich nach der Eröffnung viele Interessierte gekommen, oft waren alle Plätze belegt. Einige Besucherinnen und Besucher kommen inzwischen regelmäßig. Die Lernbegleiterinnen berichten von regem Interesse und sehr positiven Rückmeldungen.

### Finanzierung und Perspektiven

Die Einrichtung und Ausstattung des Lernzentrums sowie die ersten beiden Projektjahre werden als Modellprojekt der Weiterbildung vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Der Besuch im Lernzentrum ist kostenlos. Neben Eigenmitteln setzt die EEB An Nahe und Glan auf finanzielle Unterstützung durch Dritte, um das Lernzentrum langfristig betreiben zu können.

Die Arbeit im Projekt soll evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden. Ein Beirat mit Vertretern der Netzwerkpartner und öffentlicher Einrichtungen wurde eingesetzt. Eine Kooperation mit aus Bundesmitteln geförderten Maßnahme zur Alphabetisierung und Grundbildung im Bundesland ist angestrebt.

**Kontakt:** Lernzentrum Bad Kreuznach, Wassersümpfchen 23, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/92 00 143, [auslaenderpfarramt@nahe-glan.de](mailto:auslaenderpfarramt@nahe-glan.de), [www.auslaenderpfarramt.de](http://www.auslaenderpfarramt.de)

Siegfried Pick ist Pfarrer für Ausländerarbeit im Kirchenkreis Nahe und Glan/Bad Kreuznach

## Hartmut Wolter, Annegret Zander: Die zweite Lebenshälfte gestalten – Impulse und Konzepte in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

### Programmatische Ansätze für eine Neustrukturierung der Seniorenarbeit

Mit einer inhaltlichen und personellen Neustrukturierung der Seniorenarbeit nimmt die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) in besonderer Weise ihren Auftrag gegenüber Menschen in der zweiten Lebenshälfte wahr. Zugleich stellt die Kirche sich damit als „Anwältin des Alters“ den Herausforderungen des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft, fördert den fachspezifischen Diskurs, unterstützt die Vernetzung von freiwillig und hauptamtlich Engagierten und entwickelt neue Konzepte der kirchlichen Seniorenarbeit. Mit alldem beteiligt die Landeskirche sich an der Erschließung neuer Lern- und Lebensräume für die ältere Generation. Mit dem Bischofsbericht „Silberne Kirche“ (2003) und der Bildungsstudie „Bildung stärken – Strukturen klären“ (2008) gab es in der Landeskirche zwei wichtige Impulse mit Anschubwirkung für die neue Seniorenarbeit.

Mit dem Begriff „Silber statt Grau“ wird im Bischofsbericht auf die vorherrschende Haarfarbe derer angespielt, die in der Landeskirche leben (werden). Im Unter-

schied zu dem bedrückenden Grau soll mit Silber auf eine hoffnungsvolle Zukunft hingewiesen werden, die wertvolle Ressourcen vorhält.

Weitere Anstöße für die Seniorenarbeit beziehungsweise -bildung in der Landeskirche gehen von der neuen Studie der Bildungskammer „Bildung stärken – Strukturen klären“ aus. Der Bildungsbedarf für Senioren in unterschiedlichen Lebensphasen wird so beschrieben:

„Alter ist nicht mehr des Rest des Lebens, sondern die zweite Lebenshälfte. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das Altern eines jeden Menschen einzigartig ist. Je nach Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Milieus, Lebensstil, Verhaltensweisen, Geschlecht, dem bisherigen Lebenslauf und der Glaubensbiografie etc. wird die Lebensphase Alter für jeden Menschen unterschiedliche Gestalt annehmen“ (Bildungskammer der EKKW 2008, S. 38).

Basierend auf diesen Vorgaben werden im Folgenden die Rahmenbedingungen der Seniorenarbeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck skizziert, zukünftige Handlungsfelder auf den Ebenen der Kirchengemeinde, der Kirchenkreise und der Landeskirche beschrieben und die Kooperation der landeskirchlichen Se-

niorenarbeit mit dem Evangelischen Bildungszentrum für die zweite Lebenshälfte (ebz) in Bad Orb erläutert.

## Rahmenbedingungen in der EKKW

In Nord- und Ostthessen leben knapp eine Million evangelische Christen in den 947 Gemeinden der Landeskirche, die meisten davon in ländlichen Regionen. Außerdem gehört das thüringische Schmalkalden sowie das Kinzigtal dazu, das sich von Schlüchtern bis Hanau erstreckt. Die Kirche in diesem überwiegend ländlichen Raum ist zum einen durch vielfältige Traditionen geprägt, zum anderen bringen die Abwanderungstendenzen, verbunden mit einer Erhöhung des durchschnittlichen Alters in der Bevölkerung, Nachwuchsprobleme mit sich. Demografische Prognosen für die Regionen in Ostthessen lassen zum Beispiel erwarten, dass sich bis zum Jahr 2050 die Zahl der über 80-Jährigen verdoppelt, während sich bis dahin die Zahl der unter 20-Jährigen halbieren wird (Bertelsmann Stiftung 2006).

Die Bevölkerungsentwicklung wirkt sich auch auf die Möglichkeiten aus, an Bildungsveranstaltungen teilzunehmen. Schon heute ist im ländlichen Raum das Angebotsspektrum von kirchlichen (Bildungs-)Angeboten im Vergleich zu Großstädten eingeschränkt. Die zum Teil großen Entfernungen zwischen den Wohn- und den Veranstaltungsorten sowie die ausgedünnten öffentlichen Verkehrsverbindungen erschweren zudem die Teilnahme an den zentralen Veranstaltungen. Diese schwierigen Bedingungen sind im Zuge einer ohnehin erforderlichen Neustrukturierung der Seniorenarbeit besonders zu berücksichtigen.

Die Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden stehen vor der immer größer werdenden Herausforderung, neue Orte der Begegnung und Bildung zu gestalten oder bestehende Begegnungsräume zu erhalten. An vielen Orten sind bereits mehr oder weniger autodidaktisch neue Modelle für eine innovative Seniorenarbeit entstanden. Oft sind solche Projekte jedoch kaum über die Gemeindegrenze hinaus bekannt. In anderen Gemeinden hingegen reichen die Ressourcen und Kapazitäten nicht aus, um neue Angebote zu gestalten.

Ziel der neu aufgestellten Seniorenarbeit ist es, auf den Ebenen von Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und der Landeskirche Neues zu gestalten und Synergien zu fördern. Die verantwortlichen Mitarbeitenden dafür sind die Pfarrerin Annegret Zander und der Gerontologe Hartmut Wolter. Ihre Aufgaben sind gleichermaßen auf das Referat Erwachsenenbildung der Landeskirche und auf das Evangelische Bildungszentrum für die zweite Lebenshälfte (ebz) in Bad Orb bezogen. Frau Zander ist als Leiterin des ebz sowohl für die inhaltliche Arbeit als auch für die Geschäftsführung des Bildungszentrums zuständig. Herr Wolter, mit dem Dienstsitz in Kassel, hat den Auftrag, innerhalb der

Landeskirche vor Ort Projekte und Initiativen zu beraten und zu begleiten und auch im ebz entsprechende Bildungsangebote zu gestalten.

## Die Seniorenarbeit in der Landeskirche

Die Seniorenarbeit wird in diesem Kontext weniger als direkte Bildungsarbeit für ältere Menschen verstanden, sondern vielmehr als Gestaltung von Bildungsräumen für und mit Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Das tradierte Modell von Kaffee und Kuchen am Seniorennachmittag in der Kirchengemeinde wird abgelöst von neuen Konzepten, die sich an den Bedingungen des lebensbegleitenden Lernens orientieren. Dazu ist ein differenziertes Verständnis von Seniorenarbeit und Seniorenbildung bei den Ehren- und Hauptamtlichen in der Kirchengemeinde, im Kirchenkreis und in der Landeskirche nötig.

Unter dem Leitspruch „Ich für mich – ich mit anderen – ich mit anderen für andere – andere für mich“, werden bei den neuen Konzepten die Interessen und Bedürfnisse der Senioren in den Mittelpunkt gestellt. Dies wird auch ein anderes Konzept der Altersarbeit in den Kirchengemeinden zur Folge haben. Aus einer Vermittlung zwischen dem Bedarf vor Ort und dem Interesse der von Anfang an beteiligten Senioren entstehen Projekte, die je nach dem sehr unterschiedlich aussehen und von unterschiedlicher Dauer sein können.

Diese Prämissen tragen dazu bei, dass die landeskirchliche Seniorenarbeit ein neues Profil erhält. Das evangelische Bildungsprofil wird weiterentwickelt, indem sozialgerontologische und geragogische Inhalte implementiert werden. Zur Umsetzung dieses Vorhabens ist der Aufbau neuer Netzwerke mit haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden notwendig. Ihnen werden als MultiplikatorInnen in der Seniorenarbeit lebensweltorientierte Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote zur Auswahl gestellt. Neben diesen Angeboten „Am Weg“ sind Beratungen und Begleitungen zu Projekten „Am Ort“ in Gemeinden und Kirchenkreisen vorgesehen. Zur Förderung der Nachhaltigkeit ist eine öffentlichkeitswirksame Kooperation mit lokalen kirchlichen und nichtkirchlichen Akteuren unerlässlich.

## Das Projekt „Senioren aktiv in Sontra“

Ein erstes Beispiel dieses Ansatzes ist das Pilotprojekt „Senioren aktiv in Sontra“.

Über die Evangelische Erwachsenenbildung Hessen hat die Seniorenarbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck dafür Fördergelder des Hessischen Kultusministeriums erhalten. Projektpartner ist die Kirchengemeinde Sontra im Werra-Meißner-Kreis. Das gemeinsam erarbeitete Konzept für das Pilotprojekt umfasste folgende Schritte:

- August 2008: Sondierung regionaler (Bildungs-)Angebote für Senioren/innen in der Kommune Sontra;
- September 2008: Vorbereitung einer bedarfsorientierten Schulung von Freiwilligen, die neue Angebote für Senioren/innen entwickeln möchten;
- bis November 2008: Schulung der Freiwilligen;
- ab Dezember 2008: Umsetzung neuer Angebote für Senioren/innen in der Gemeinde Sontra durch Freiwillige; öffentliche Projektvorstellung; Fertigstellung einer Broschüre zur „Gestaltung neuer Angebote für Senioren/innen in der Kirchengemeinde“.

### Ergebnisse der Sondierungen

Mit schriftlichen und mündlichen Befragungen wird von Senioren/innen aus Sontra, Verantwortlichen in der Kirchengemeinde (Pfarrer, Kirchenvorstand, Besuchsdienstmitarbeiterinnen) sowie von regionalen Akteuren in der Seniorenarbeit ein Überblick über bestehende Angebote sowie der Bedarf an neuen Veranstaltungen erhoben. Ein erstes Zwischenergebnis zeigt, dass die kirchlichen Veranstaltungen „Frauenhilfe“ und „Männerwerk“ fortbestehen sollen, jedoch inhaltliche und konzeptionelle Erweiterungen nötig sind. Zudem sollen neue Angebotsformate entstehen, die Frauen und Männer in gleicher Weise ansprechen und Gesundheitsthemen, Glaubensfragen und Kulturelles beinhalten.

### Das Schulungskonzept „Mit Senioren – Für Senioren“

Das Konzept für eine Schulung von Freiwilligen verfolgt das Ziel, die methodischen und sozialen Kompetenzen der Freiwilligen zu fördern. Inhalte der Schulung sind Grundzüge der Gesprächsführung und Biografiearbeit, die mit den Bedingungen der praktischen Seniorenarbeit vor Ort in Verbindung gebracht werden. Ein weiterer Inhalt ist ein Planungskonzept für Projekte nach dem „Modell der vollständigen Handlung“ (vgl. Volpert 1992), das die Grundlage für eine bedürfnisorientierte Planung von neuen Angeboten bietet.

Die Angebotsplanung wird dabei in sechs Schritte unterteilt:

*Bestandsaufnahme:* Was gibt es an Angeboten für Senioren? Welche unterschiedlichen Veranstalter gibt es?

*Bedarf/Möglichkeiten:* Welcher besondere Bedarf liegt vor? Welche Möglichkeiten werden (noch) nicht genutzt?

*Ziele:* Was soll erreicht werden? Welche Schritte sind dazu nötig?

*Konkrete Ideen:* Was soll bis wann mit wem und in welcher Form erreicht werden?

*Durchführung:* Eine Gruppe von Freiwilligen bietet das neue Angebot an und führt es durch.

*Überprüfung:* Zu vorab festgelegten Terminen überprüfen die Freiwilligen, ob die Ziele erreicht worden sind oder ob andere Ziele festgelegt werden müssen.

Die Ergebnisse der Überprüfung fließen wieder in die Bestandsaufnahme ein, so dass der Planungsprozess kontinuierlich fortlaufen kann.

### Die Projektergebnisse

An der Schulung „Senioren aktiv in Sontra“ haben sich 10 Freiwillige beteiligt (sechs Frauen, vier Männer im Alter von 55 bis 86 Jahren). Es wurden folgende Ideen für neue Angebote in der Seniorenarbeit entwickelt:

- monatlich ein Angebot für die Frauenhilfe;
- monatlich ein Angebot für das Männerwerk außerhalb der Gemeinderäume;
- Gruppe 60+: ein Gemeindefrühstück pro Halbjahr;
- regelmäßiger Austausch der Schulungsteilnehmer/innen (Stammtisch).

Für das erste Jahr nach der Schulung sind drei Besprechungstermine mit der Projektleitung vorgesehen, um die Erfolge der durchgeführten Veranstaltungen gemeinsam zu überprüfen.

Weiterhin geht aus dem Projekt eine Broschüre hervor, die die selbstständige Gestaltung von neuen Angeboten für SeniorInnen auch in anderen Kirchengemeinden unterstützen soll (April 2009). Die zur Verfügung stehenden Projektgelder haben zudem ermöglicht, in der Kirchengemeinde Medien für eine moderne, selbstorganisierte Seniorenarbeit anzuschaffen.

### Evangelisches Bildungszentrum (ebz) für die zweite Lebenshälfte in Bad Orb

Das ebz hat nun im Rahmen der Seniorenarbeit den Auftrag, einen Beitrag zur Lebensphase Alter aus kirchlicher Perspektive zu leisten. Es soll Menschen dabei begleiten, die Chancen und Schwierigkeiten dieser Lebensphase in der ganzen Bandbreite zwischen Aufbruch und Abschied wahrzunehmen und zu gestalten. Es tut dies durch fachlichen Diskurs, Fortbildung von Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich mit älteren Menschen arbeiten, und Wegbegleitung aller, die älter werden, durch Seminare und Freizeiten. Eine kleine Bibliothek zu Themen des Älterwerdens und ein Internetzugang im Rahmen eines nichtöffentlichen Cafés im Foyer des ebz gehören zum Konzept des selbstbestimmten, selbstorganisierten Lernens in einladenden Bildungsräumen.

Die Leiterin des ebz, Pfarrerin Annegret Zander, ist neben der Programmentwicklung und -umsetzung für die Bewerbung des Hauses sowie für die Erschließung neuer Zuschüsse zuständig. Sie arbeitet themen- und bedarfsorientiert mit Referentinnen und Referenten zusammen, die über besondere, breitgefächerte Kompetenzen verfügen.

Seit September 2008 begleitet ein hochkarätiger Fachbeirat aus Vertreterinnen und Vertretern der Gerontologie, Diakonie und Lobby der Älteren (BAGSO, KDA) die Entwicklungen. Er diskutiert und berät in Bezug auf den Dialog in Kirche, Gesellschaft, Politik und Wissenschaft im Hinblick auf die Situation älterer Menschen und begleitet die Programmentwicklung. Zum Fachbeirat gehören unter anderen Fr. Dr. Erika Neubauer, Prof. Ludger Veelken, Prof. Reimer Gronemeyer, Prof. Manfred Langehennig, Dr. Jürgen Gohde, Fr. Brodowski und Pfr. Christian Mulia.

### Zum aktuellen Stand der Arbeit

Seit Januar 2008 arbeitet Pfarrerin Zander eng mit dem pädagogischen Mitarbeiter für innovative Seniorenarbeit im Referat Erwachsenenbildung Hartmut Wolter zusammen. Aus dem Bedarf, den Herr Wolter vor Ort erhebt, werden neue Schwerpunkte für das Programm des ebz abgeleitet.

In diesem Kontext wird das ebz nun auch regional aktiv. In Planung ist eine erste Schulung „Freiwillige Seniorenbegleitung“ für den Kirchenkreis Gelnhäusen ab Oktober 2009. Die Absolventen der 11tägigen Schulungen können ihre erworbenen Kenntnisse und erweiterten Kompetenzen in der Einzelbegleitung Älterer und in der Gruppenarbeit einbringen. Deutlich wird hier, dass dieses Programm Bildungsarbeit, Gemeindediakonie und gemeindliche Altenarbeit vernetzt. Die Schulung soll für andere Kirchenkreise als Modell dienen. Später können Absolventen des Programms und aus ähnlichen Qualifizierungen, die z. B. in den Mehrgenerationenhäusern angeboten werden, im ebz gezielt weiter geschult werden.

In der fortlaufenden Fortbildung hat das ebz Kooperationen mit den Bundesverbänden für Seniorentanz und Gedächtnistraining begonnen. In deren Qualifizierungen können Abschlüsse mit Zertifikat erlangt werden. Des Weiteren werden Tagesveranstaltungen angeboten, die Anregungen und Hilfestellungen in der laufenden Arbeit mit Seniorengruppen geben (z. B. Umgang mit Menschen mit negativer Lebensbilanz; Kreatives Schreiben mit Seniorengruppen). Die Langzeitfortbildung „Basiskurs Seelsorge“ schult Freiwillige, die sich z. B. in der Einzelbegleitung Älterer aber auch in verschiedenen kirchlichen Bereichen engagieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Entwicklung hin zu größerer Sicherheit im Umgang mit Menschen.

Im Bereich der Wegbegleitung bietet das ebz Seminare und Freizeiten an, die möglichst niederschwellig und an grundlegenden Interessen Älterer orientiert sind. Gesundheit und Bewegung haben hier einen hohen Stellenwert, weshalb Bewegungs- und Tanzangebote besonders gern angenommen werden. Alle Seminare bieten Impulse und Gesprächsangebote, um über das eigene Älterwerden in seinen unterschiedlichen Facetten nachzudenken. Die Arbeit mit der eigenen Biografie ist dabei genauso wichtig wie die Auseinandersetzung mit mitgebrachten und sich wandelnden Glaubensbildern. Die traditionelle Weihnachtswerkstatt hat sich zum Begegnungs- und Lernfeld der Generationen weiterentwickelt.

Als neue Form eines informativen Bildungsangebots für unterschiedliche Interessengruppen ist das 1. Landesseniorenfest am 10. Oktober 2009 in Bad Orb geplant. Unter dem Titel „Mein Trumpf im Alter: Hauptsache gesund!“ werden Informationen, Geselliges und Workshops zu verschiedensten Aspekten von Gesundheit angeboten, die sowohl für das regionale als auch das überregionale Publikum lohnenswert sind. Der zentrale Vortrag von Bundesministerin a. D. Ursula Lehr mit dem Titel „Ein gesundes und kompetentes Älterwerden – eine Herausforderung in Zeiten zunehmender Langlebigkeit“ stellt einen Höhepunkt des ersten Landesseniorenfestes dar.

Nähere Informationen zur Seniorenarbeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck: <http://www.ebzbad-orb.de>, <http://www.ekkw.de/angebote/erwachsen/index.html>

#### Literatur

- Bildungskammer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (2008): Bildung stärken – Strukturen klären. Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel  
 Hein, Bischof Dr. Martin (2003): Silberne Kirche. Bischofsbericht, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel  
 Volpert, Wolfgang (1992): Wie wir handeln – was wir können: ein Disput als Einführung in die Handlungspsychologie. Asanger, Heidelberg

Annegret Zander ist Pfarrerin und Leiterin des Evangelischen Bildungszentrums für die zweite Lebenshälfte der Ev. Landeskirche Kurhessen-Waldeck in Bad Orb

Hartmut Wolter ist Pädagogischer Mitarbeiter und Referent für Seniorenarbeit im Referat Bildung und Gesellschaft/Referat Erwachsenenbildung im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck